

Pettauer Zeitung

erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.—, halbjährig fl. 2.—, ganzjährig fl. 4.—; mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.15, halbjährig fl. 2.30, ganzjährig fl. 4.50. — Einzelne Nummern 10 kr.

Schriftleiter: Josef Felsner, Bahnhofsgasse 5. — Verwaltung und Verlag: W. Blanke, Buchhandlung, Hauptplatz Nr. 6.

Handschriften werden nicht zurückgestellt. Ankündigungen billigt berechnet. — Beiträge sind erwünscht und sollen längstens bis Freitag jeder Woche eingesandt werden.

Vertretung der "Pettauer Zeitung" für Graz und Umgebung bei: Ludwig von Schönhofer in Graz, Sporgasse Nr. 5.

Ein guter Gelegenheitskauf.

Wie wir hören, beabsichtigt die Stadtgemeinde die "Schießstatt-Realität" zu erwerben und sollen die Vorverhandlungen soweit gediehen sein, dass in der nächsten Gemeinderathssitzung über den definitiven Abschluss des Ankaufs dieser Realität verhandelt werden wird.

Wir halten dieses Kaufsprojekt für eine gute Spekulation, umso mehr, als das durchschnittliche Bruttoertrags ein solches ist, dass sich das Anlagekapitel resp. der Kaufschilling immerhin noch mit über 5 Prozent verzinst, was man heute als günstig bezeichnen muss, da die Verzinsung solcher Realitäten in der Regel 4 Prozent nicht erreicht.

Das auf dieser Realität ein mehrjähriger Pachtvertrag, wie wir hören, grundbücherlich sichergestellt ist, könnte kein Grund sein, den Kauf seitens der Gemeinde nicht abzuschließen, wenn man die von der Gemeindevertretung bereits in Aussicht genommenen, theilweise sehr wünschenswerten, theilweise aber sehr nothwendigen und daher je eher desto besser auszuführenden Projekte in Betracht zieht.

Wir meinen den Ausbau des Drauquais und die damit verbundene Regulierung der Draulände und des Stadtparkes; endlich auch die Herstellung einer Busfahrtsstraße zu dem, jenseits des Eisenbahn-damms gelegenen Stadttheile, denn die dermalen bestehende Busfahrtsstraße, unter dem viel zu

niederen Eisenbahndurchfassung wegführend, kann als Busfahrtsstraße überhaupt nicht gelten, während der dermalen unter der Eisenbahnbrücke durchführende, jeder straßentechnischen Anlage entbehrende, regellose Weg überhaupt nur in solange besteht, als es der Drau gefällt. Das nächste Hochwasser kann die Ansässigung und damit diese "Straße" fortchwemmen.

Bieht man die oben angedeuteten Projekte, deren Verwirklichung nicht zum geringsten Theile von dem Besitz eines genügend breiten Streifen Grundes längs der Drau auf einer ziemlich langen Strecke stromabwärts der Eisenbahnbrücke abhängt, in Rechnung, so ist es wirklich ein ganz gutes und rentables Geschäft, das die Stadtgemeinde mit dem Ankaufe dieser Realität machen würde. Ein Gelegenheitskauf, wie er sich nicht gerade allzuoft ergeben dürfte und der Kaufschilling, den wir natürlich solange nicht zu nennen in der Lage sind, ehe der Gemeinderath darüber nicht entschieden hat, ist in Abetracht der vorstehend besprochenen Projekte, durchaus kein zu hoher.

Er ist es schon aus dem einfachen Grunde nicht, weil die Stadtgemeinde heute oder morgen den zur Regulierung der Draulände nötigen Grund so wie so erwerben müsste.

Dass der Besitzer dieses Grundes die Zwangslage der Gemeinde in diesem Falle gehörig ausnützen und den Verkaufspreis darnach in die Höhe schrauben würde, ist ja mehr wie selbstverständlich. Durch den Kauf der Realität wird die Stadt-

gemeinde Eigentümerin des zur Ländregulierung nötigen Grundes in mehr als genügender Ausdehnung und zu einem Preise, den sie später nie wieder so günstig geboten bekomme und sie wälzt sich mit einem Rucke eine künftige Sorge und je nach der Art eines eventuell mißgünstigen anderen Eigentümers, auch viele Verwicklungen vom Halse, von denen man nicht vorhersagen kann, ob sie für die Stadtverwaltung gerade auch günstig entschieden oder eine billige Lösung finden würden.

Der zweite Vortheil, den dieser Kauf bietet, wäre die Möglichkeit einer gründlichen Regulierung und Erweiterung des Stadtparkes, durch die Verlegung des Bendlplatzes auf die Schießstätte-Realität, und Auflösung der den Stadtpark durchziehenden Fahrstrassen.

So wären mit dem Ankaufe der Schießstatt-Realität allein schon mehr als eine wichtige Frage halb gelöst und da, wie gesagt, die Rentabilität in dem jetzigen Zustande des Kaufobjektes bereits eine solche ist, dass sich der daran gewendete Kaufschilling auf alle Fälle mit 5 Prozent und darüber verzinst, so würden wir es wirklich bedauern müssen, wenn der Kauf nicht zustande käme.

Es ist ja natürlich, dass es allerlei Wenn und Aber geben wird, allein wer A sagt, muss auch B sagen und wenn man nothwendige und nützliche, auf das allgemeine Wohl abzielende Projekte entwerfen und geprüft hat, muss man auch den ersten Schritt zu ihrer Verwirklichung nicht scheuen, sonst bleiben sie eben nur — Projekte.

In kurzer Sommernacht.

Novelle von Felsner.

(Schluss.)

Er schob den Hemdärmel zurück und bezah die erhaltene Wunde. „Hm, nicht übel, hätte ich die Parade um einen Zoll tiefer gehalten, so hätte ich jetzt ein garstiges Loch zwischen den Rippen. Nicht übel, der Oberarzt wird zu thun haben, den Schnitt unauffällig zu verheilen.“ — Er holte sein Taschentuch hervor, und mit Hilfe der rechten Hand und der Bähne band er es um die klaffende Wunde, die ihm das Messer des Ubli in die Musculatur des Unterarmes gerissen. Dann gieng er den Uferweg nach der Garnison hin. —

Elena hatte seit einer halben Stunde bereits sehr ungeduldig ausgeschaut; es war nahe an 5 Uhr morgens, und der Geliebte konnte bereits längst da sein, wenn er sich ein wenig beeilt hätte. Jetzt endlich gewahrte sie eine Barke, von einem einzelnen Manne in einem weißen Anzuge gerudert. Das war Hans in seiner Ruderdröß. Sie eilte in die Küche, um einstweilen Kaffee zu bereiten bis er käme und den Tisch im Speisezimmer zu decken.

Sie war dabei so eifrig, dass sie sich gar nicht umsah, als sie seine Schritte auf der Treppe vernahm und die Thüre des Vorzimmers öffnete. —

„Mache es Dir bequem, mein liebster Hans, ich bin gleich bei Dir, ich will nur noch vorerst die Spuren Deiner Käse aus dem Gesicht waschen, denn sie waren so echtfärbig, dass die rothen

Fleckchen von den Wangen gar nicht wegzubringen sind, Birichino! So, da hast Du mich!“ lachte sie, ins Speisezimmer tretend, aber mit einem Entzugsenschrei prallte sie zurück, denn vor ihr stand Luigi de Malfaggio.

„Das hast Du wohl nicht erwartet, Elena?“ sagte er mit schneidend kalter Stimme und zornfunkelnden Blicken. — „Na, es ist gleichgültig, nachdem ich einmal da bin, mache gute Wiene zum bösen Spiel und setze Dich mit mir zum Frühstück, denn auf deinen Liebhaber wartest Du doch umsonst.“ —

„Luigi, ich, ich habe — ich will —“ stotterte sie, ihn angstvoll betrachtend, in tödtlicher Verlegenheit.

„Ja, ich weiß es, Elena, Du hast Dich in diesen verfluchten Soldaten vergaßt und Scham und Ehrgefühl so weit bei Seite geworfen, dass Du ihn heute die ganze Nacht bei Dir — behalten hast, und Du willst, ja, was Du willst, meine Liebe, das kann ich mir denken!“

„Nein, nein!“ schrie sie empört auf. „Nein, ich werde dein Weib nicht! Ich kann nicht Luigi!“

„So? Nun, ich bin anderer Ansicht. Du wirst in drei Wochen mein Weib, Elena! Ich habe Dein Wort; die ganze Welt weiß, dass Du meine Braut bist, und allein bleiben kannst Du nicht mehr nach dieser Nacht,“ rief er höhnend.

„Schweige! Es ist nicht wahr! Hans Waldner ist Officier und ich eine ehrenhafte Frau! Es ist infam, was Du da sagst, und kommt Hans, so wird er diese Beschimpfung rächen!“ rief sie flammenden Blickes. „Ich mag Dich nicht! Ich

habe Dich nie geliebt und blos dem Drängen Deiner Mutter nachgegeben! Lass' mich in Ruhe, gib mich frei, und wenn Du durch die Lösung unserer Verlobung Schaden hast, will ich ihn Dir doppelt ersetzen! Aber Dein Weib werde ich nicht!“

„Ah, also eine kleine Absertigung hast Du mir zugesetzt? Nun, da hast Du Dich geirrt! Dich und Dein Geld — oder morgen die — Schande! Wähle!“

„Auch die Schande erträgt ich lieber als Dich! Du bist ein Gländer, so mit mir zu sprechen!“ — rief sie außer sich vor Empörung.

„Verlass mein Haus, denn kommt mein Hans, so züchtigt er Dich wie einen Euben für Deine Beschimpfungen!“

„Dein lieber Hans kommt nicht, der liegt fühl im Torrento! Jedenfalls ist mir ein anderer zuvor gekommen, denn ich hätte ihn ebenfalls zur Hölle geschickt!“

Er endete nicht. Die Frau stürzte auf ihn zu und schlug ihm ins Gesicht.

„Canaille! Lügner! ehrloser Schuft! Also auch meine Schande und Schmach würdest Du mit in den Kauf nehmen um mein Geld? Hinweg mit Dir!“ kreischte sie wild auf.

Der Geschlagene war bleich geworden und hob seinerseits die Hand, aber er ließ sie sofort sinken, umschlang sie und drückte sie nieder.

„Drücke — mich nicht so — Du thust mir — wehe,“ stöhnte sie, in ihrem Ringen ermattend. Er ließ den einen Arm los und griff in sein Bordhemd, dort steckte der Revolver, den er mit hatte; dieser musste Elenas Brust schmerhaft ge-

Pettauer Nachrichten.

(Merelli in Pettau.) Wie wir hören, gibt Sonntag den 23. und Montag den 24. September hier der Illusionist Herr Merelli einige Vorstellungen. Die hiebei gebotenen Leistungen zeichnen sich — wie aus vorgelegten Berichten zu entnehmen ist — durchwegs durch Originalität, Kühnheit und Sicherheit der Ausführung, sowie Eleganz der Darstellung sehr vortheilhaft aus. Man steht ununterbrochen im Banne eines hochentwickelten Könnens, dem selbst das Schwerste kinderleicht und das Unerreikbare nicht unmöglich ist. Die künstlichen Menschen Merellis bieten wohl das Höchste, was in sein humoristischer Ventriloquistik bisher geleistet worden ist. Abgesehen von einer Reihe hauptsächlich auf Fingerfertigkeit beruhender Experimente waren es insbesondere nachfolgender Piecen, die als besonders sehnswert bezeichnet werden können: Eine Form des Tischrückens, bei welcher der Tisch nicht blos am Boden sich bewegte, sondern in verschiedenen Richtungen frei durch die Luft geführt wurde. Sensation erregte sein: „Mysterium“, das Verschwinden einer jungen Dame. Wir wollen nicht versöhnen, noch ganz besonders zu bemerken, dass das von Herrn Merelli gezeigte Kunststück „Mysterium“ nicht mit dem früher gezeigten „Verschwinden einer Person“ zu verwechseln ist, da die Dame nicht auf der Bühne verschwindet, sondern das Experiment im Buschauerraume ausgeführt wird, indem die Dame mittelst einer Vorrichtung freischwebend in der Luft aufgezogen wird und so plötzlich verschwindet.

(Ein reelles Versicherungsgeschäft.) Im heurigen Frühjahr kamen Anton Sideric, Nagelschmied und Valentin Janžekovič, Knecht, beide „Agenten“ der Bank „Slavia“ in Laibach, zum Grundbesitzer Johann Doklovič in Tristeldorf und redeten ihm zu, sein Anwesen bei der „Slavia“ versichern zu lassen. Der Besitzer erklärte, dass er bereits versichert sei; indessen nahmen die beiden Agenten Einsicht in die bezüglichen Documente und erklärten, dass die Versicherung bei der „Slavia“ bedeutend billiger wäre und dieselbe leichtere Zahlungsbedingungen gewähre. Derlei zieht immer bei einem sparsamen Mann und so gab der Besitzer den Agenten 75 fl. als „Stempelgebühr“ und war froh, ein gutes Geschäft gemacht zu haben. Am 14. September kam nun der „Agent“ Janžekovič wieder zu Doklovič und verlangte neuerliche 91 fl. als Ergänzungsgebühr

drückt haben. Er legte die Waffe auf den Tisch und wollte sie nun enger an sich ziehen. Aber sie hatte die Lockerung seiner Umarmung verspürt und schlüpfte ihm aus den Händen. „Schließe die Thür,“ hauchte sie, während ihre schwarzen Augen dämonisch wild aufleuchteten, als er ihrem Wunsche nachkommen wollte. Aber er erreichte die Thür nicht. Das junge Weib stieß einen heißen Ruf aus, und als er sich umsah, krachte ein Schuss, ein zweiter, ein dritter und Luigi de Malfaggio wälzte sich ächzend am Boden, während Elena, die rauschende Waffe in der Rechten, die Linke zur Faust geballt, wie die personifizierte Rache stand.

Sie hörte nicht die Rüderschläge, nicht die Schritte über die Treppe, nicht das Stimmenwirr im Vorzimmer. Ihre Wangen waren bleich, ihre großen schwarzen Augen glühten unheimlich, als Waldner, den linken Arm in der Schlinge tragend, unter der Thür erschien und in hastiger Aufregung fragte, was das Schießen bedeute.

„Ich habe meine und Deine Ehre verteidigt gegen diesen Schurken. Komm hinweg!“ rief sie, auf den in seinem Blute sich Wälzenden deutend.

Waldner hatte Mühe, die entsetzlich Aufgeregte mit seiner gesunden Hand festzuhalten und in ein anderes Gemach zu führen, wo ein Herr, in Civil gekleidet, wartete.

„Herr Oberarzt Dr. Müller, mein Freund; — meine Braut Elena de Pasqualis,“ stellte er rasch vor und dann führte er sie zum Sofa.

„Mein lieber Doctor, Du hast heute entschieden Glück,“ lächelte Waldner, „das ist Dir

für Stempel auf die alten Versicherungspapiere mit dem Beifügen, dass das nötig sei, widrigens Doklovič 5 fl. Strafe zu bezahlen haben würde. Dem Besitzer möchte die Sache doch nicht recht stimmen, denn als er am 16. September nach Pettau kam, erkundigte er sich bei einer hiesigen Agentur über die Richtigkeit seines billigen Versicherungsgeschäftes und da erfuhr er nun, dass er leider um die „eingehobenen Gebühren“ geprellt worden sei. Doklovič erstattete die Anzeige und die stadt. Sicherheitswache mischte sich ins Geschäft, arretierte den „Agenten“ Janžekovič und lieferte denselben dem hiesigen l. f. Bezirksgerichte ein.

(Wegen eines deutschen Liedes.) In der Nacht vom 16. auf den 17. September geriethen der Zimmermann Johann Lazko aus Werstje und der hiesige Schuhmachergehilfe Karl Petek im Gasthause „zur Schießstätte“ wegen Absingung eines deutschen Liedes in Bank, der indessen durch Andere beigelegt wurde. Lazko, welcher Mitglied des hiesigen Kriegervereines ist, konnte die Schmach, dass in seiner Gegenwart deutsch gesungen wurde, nicht verwinden und lauerte daher dem Petek außerhalb der Gastwirtschaft auf, versetzte denselben, als er später aus dem Gasthause kam, einige Messerstiche in den linken Oberarm und ergriff die Flucht. Diese zweifelhafte Heldenthat wurde dem l. f. Bezirksgerichte angezeigt.

(Mehr Licht.) Unsere Stadtbeleuchtung ist seit einiger Zeit wieder und speciell bei zunehmendem Monde eine geradezu jammervolle. Nicht nur, dass die wenigen Lampen, welche überhaupt brennen, erst angezündet werden, wenn es schon lange finster ist, so leuchten sie nicht einmal für Fledermäuse und Nachtfalter hell genug, denn die ersten, welche einem hellen Lichte geschickt genug auszuweichen wissen, stoßen sich die Köpfe an die Laternen, dass es nur so klirrt, während die Letzteren, die sonst directe in helles Licht fliegen, an den dermaßen brennenden Funken verächtlich vorüberflattern. Im Stadtpark brennt überhaupt keine Lampe, solange Vollmond im Kalender steht und in den Busfahrtssäulen zum Bahnhofe werden sie, wie es scheint, blos angezündet, „wenn der Zug kommt.“ Die Wegsperrern in der Ungarthorgasse liegen so niedrig, dass die davorhängenden Laternen wie lebensmatte Johannisfärerln am Boden herumtorkeln und jeder bejahrte Gaul eher darüberstolpert, als dadurch gewarnt wird, nicht weiter zu gehen. Die Menschen aber, welche den Umweg zu machen nicht für nötig

finden und der Arbeit nach auch nicht nötig haben, können sich auf dem Wege neben dem neuen Postgebäude Arme und Beine brechen, ohne dass ihnen in der Finsternis Hilfe werden kann, höchstens dass die herbeilegenden Helfer ebenfalls übereinander purzeln. Der Chef der städtischen Straßenbeleuchtung würde wirklich ein gutes Werk thun, wenn er den p. t. Laternanzündern selbst einmal ein Licht aufstellen und sie darüber belehren wollte, dass es einer Stadt mit eigenem Statute übel ansteht, ihre Bürger bezüglich der Straßenbeleuchtung dem Mitleide des Verschönerungsvereines oder des Mondes zu überlassen. Sparen am Gemeindevermögen ist eine schöne Sache und sehr loblich, allein dazu sind die Gemeinderäthe und nicht die Laternanzünder da und wenn sich Frau Luna verschämt hinter einen dichten Wollenschleier verbirgt, wenn Verliebte im Stadtpark oder in den Bahnhofsalleen küssen und lösen, so haben die städtischen Laternanzünder schon aus dem einfachen Grunde nicht die gleiche Rücksicht zu nehmen, weil auch unter ihren hell brennenden Lampen der Vorsichtigste nicht ausnehmen kann, ob er ein hübsches Mädchen oder des Teufels Großmutter geküßt hat.

(Wenn man sich photographieren lassen will.) Wenn man sich photographieren lassen will, stutzt man sich natürlich fest zusammen, lässt sich die Haare brennen und macht ein „freundliches Gesicht.“ Es kommt auch mitunter vor, dass man sich, wenn man selbst nicht im Besitz eines entsprechenden Costumes ist, ein solches bei irgend einer Kleiderleihanstalt für die „Sitzung“ ausborgt. Nachdem eine solche Anstalt in Pettau dermalen noch nicht etabliert ist, gieng die dienstlose Magd Ursula Wesenjak am 16. September zu ihrer guten Bekannten, der Magd Antonio Krusid und stellte dieser vor, dass deren schönes, blaues Kleid zum photographiren wie gemacht sei. Fräulein Ursula aber sei soeben im Begriffe, sich photographiren zu lassen und daher möge die gute Toni ein Übriges thun und sie für einen Augenblick in ihr blaues Kleid schlüpfen lassen, da sie darin entschieden reizender ausssehen würde. Die gutmütige Toni gab den dringenden Bitten nach und Fräulein Ursula gieng hocherfreut und dankbarfüllt gegen die liebenswürdige Toni mit der blauen Robe, die ihre 10 fl. unter Schwestern wert sein soll, — leider nicht zum Photografen, sondern nach Warasdin durch.

(Das neue Crucifix auf der Draubrücke.) Das neue Crucifix auf der Draubrücke ist eine

offenbar noch nicht passirt, den vergangenen und den gegenwärtigen Bräutigam einer und derselben Braut in der gleichen Zeit und unter gleichen Umständen in die Arbeit zu nehmen! Bitte komme herein und schau, was Elena da angerichtet hat. Eigentlich gehört dieser Schurke eher in die Hände der Polizei und dann erst in die Hände eines Arztes. Aber ich möchte nicht viel Wärme machen, wenn möglich; doch das hängt vom Resultate Deiner Untersuchung ab. Bitte zuerst diesen, dann mich und endlich den Dritten, wenn möglich.“

Der Arzt war in's Schlafzimmer getreten und untersuchte den Verwundeten. „Es wird vielleicht ohne großen Wärme abgehen, wenn er einverstanden ist,“ sagte der Arzt, seine Instrumente auskramend. „Ein Streifschuss an der Wange; die Gnädige hat ihn hübsch gezeichnet. Eine Kugel in der Schulter, beide Wunden schmerhaft, aber absolut ungefährlich; die dritte Kugel muss fehlgegangen sein. Willst Du mir ein wenig Assistenz leisten, Waldner?“ Dieser nickte, und in einer Viertelstunde war die Kugel aus der Schulter entfernt und Luigi de Malfaggio verbunden. „Er kann fortgebracht werden, wenn er will,“ sagte der Arzt, seine Instrumente reinigend. „Willst Du jetzt an die Reihe?“ fragte er Waldner. Dieser nickte und streifte die Blouse ab. Der Arzt löste den Rothverband.

„s wird weh' thun, Alter, soll ich einen Soldaten rufen?“

„Nein; schneide oder nähe immerhin drauf los. Je weniger Zeugen, desto besser,“ jagte Waldner leise, und der Arzt begann die Wunde zu reinigen

und dann zu erweitern, denn der Stoß saß schief und die Messer spitze des Ubli hatte den Knochen getroffen. „Du wirst Wundfieber bekommen und darfst nicht mehr fort. Ich werde die Gnädige bitten, Dir ein Bett zu bereiten.“

Elena stand zwischen der Thüre, bleich und angstvoll den Geliebten betrachtend, der standhaft den Schmerz verbiss. Als der Arzt sich umwandte, trat sie näher.

„Wer hat es gethan, Hans?“ frug sie seinen wunden Arm küsselfend.

Waldner erzählte kurz. „Zum Glück habe ich Doctor Müller bei der Marodenvisite in der Garnison getroffen und ihn gebeten, mitzukommen, wegen des Ubli, den ich nicht liegen lassen darf, denn am Ende ist er weniger schuld als Herr de Malfaggio, der ihn gedungen hat, mir den Garaus zu machen, und er ist gestraft genug, denn sehr heil dürfte er nicht sein; die Schlucht ist tief und steinig.“

„Dann bleibst Du hier in meinem Schlafzimmer, Herr de Malfaggio kann im Zimmer meiner Magd oben bleiben, wenn er Lust dazu hat,“ sagte sie mit einem verächtlichen Blick auf den völlig gebrochenen Jämmerling. Es lag ein unsäglicher Hohn in ihren Worten, der sich noch steigerte, als sie zusehete: „Komm einstweilen in's blaue Zimmer, ich richte Dir ein Lager auf der Ottomane her, bis dieser Herr sich entschieden hat.“ Damit nahm sie Waldner unter den gefundenen Arm und führte ihn fort.

„Ich möchte nach Hause, aber ich kann nicht

Stiftung des Bürgermeisters der Stadt Pettau, dem für diese schöne und hochherzige Spende, die von echt christlichem Sinne zeugt, der öffentliche Dank gebührt. Das Sinnbild der Erlösung, welches am Freitag den 14. September vom hochwürdigen Herrn Pfarrvilar Chormeister Crunko öffentlich eingeweiht wurde, wirkt in seiner ganzen Ausführung außerordentlich schön. Besonders die Figur des gekreuzigten Gottmenschen, vom hiesigen Bildhauer Herrn Venhart hergestellt, ist sowohl in der ganzen Figur, wie in seinen einzelnen Theilen sehr hübsch aufgefaßt und sorgfältig durchgeführt und wirkt im Gegensatz zu vielen anderen Kreuzbildern, besonders das Antlitz mit seinem schmerzmildenden Ausdruck, ergreifend auf den Beschauer. Es ist alles in allem ein schönes Bild, dem Spender und dem Künstler zur Ehre gereichend.

(Der Brand des „Schweizerhauses“ im Volksgarten.) Freitag den 21. September gerieth das Schweizerhaus im Volksgarten in Brand und wurde der hübsche Bau, welchen der „Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Verein“ geschaffen und stets bestrebt war, denselben zeitgemäß auszustatten und in seinem netten Zustande zu erhalten, zum größten Theile ein Raub der Flammen. Gegen 10 Uhr vormittags konnte man vom rückwärtigen Giebel bereits dichten Rauch aufsteigen sehen und gleich darauf schlügen die Flammen hochaufsiedernd aus dem Dache. Die ersten Personen, welche das Feuer bemerkten und zur Rettung eilten, waren noch nicht ganz in der Nähe angelangt, als bereits das ganze Dach in Flammen stand. Bei dem rapiden Umschreiten des Feuers mussten sich die wenigen Personen, zumeist Herren aus der Stadt, die ganz zufällig in der Nähe waren und die sofort in's Innere drangen, bei dem Mangel an Wasser, darauf beschränken, mit dem Austräumen zu beginnen, waren aber durch die furchtbare Hitze genötigt, sich aus dem oberen Stockwerke zu flüchten, denn durchs Stiegenhaus prasselten bereits die Funken so dicht, daß die Kleider Feuer fiengen. Indessen kam auch schon die Bereitschaft des f. u. f. Pionnierbataillons und mit derselben die meisten Offiziere und Unteroffiziere, welche sofort an's Rettungswerk giengen, das nun ausgiebiger und planmäßiger in Angriff genommen werden konnte als auch die freiwillige Feuerwehr kam und Pumpen und Spritzen ihre Thätigkeit begannen. Allein es war bei dem furchtbaren rapiden Umschreiten fast eine verzweifelte Arbeit. Endlich drangen Pioniere, Feuerwehr, Räminseger und Civil-

rudern,“ sagte Herr Luigi zum Arzt, als beide allein waren.

„Ich stelle Ihnen zwei Soldaten zur Verfügung, mein Herr,“ entgegnete der Oberarzt kühl höflich. „Jedenfalls ist es das beste. Und,“ fügte er hinzu, „Sie können drüber den Militärarzt der Artillerie rufen lassen, Herr Oberlieutenant Waldner ist damit einverstanden, daß Sie angeben, Sie hätten sich mit ihm geschlagen — der Dame wegen. Ich meine, daß sich die ganze Sache auf diese Art am einfachsten und“, fügte der Arzt sehr ernst hinzu, „auch für Sie am ehrenvollsten erledigen würde. Die Verwundung meines Freundes ist eine schwere und dürfte ihn vielleicht sogar zum aktiven Dienste untauglich machen.“

Der Jammermensch sagte nichts darauf, er raffte sich auf und gieng mit dem Oberarzte auf die Terrasse hinab, wo der Letztere zwei von den vier Soldaten, welche ihn und Waldner von der Garnison herbrachten, beauftragte, den Herrn nach der anderen Seite der Bucht zu bringen und dann sofort zurückzufahren.

Waldner, der seinen Schnurr mit großer Willenskraft verbiss, gieng mit dem Arzte allein nach dem Torrento, er wollte keine anderen Zeugen, so lange es nicht nothwendig war.

Sie stiegen bei der Mühlenruine in die Mündung der Schlucht und dann über das Geölle auf dem Grunde derselben aufwärts. Der Ubli war fort.

„Nun, das war das Beste, was er thun

konnte,“ meinte Dr. Müller trocken. „Biel wird ihm nicht geschehen sein, solche Kerle sind zähe.“ „Ja, wenn er nicht etwa auf eine neue Teufelsfei feint,“ entgegnete Waldner zweifelnd. „Ich werde mir diese schöne Sternennacht merken!“ „Das glaube ich Dir, Freund,“ lachte der Arzt. „Denn Du nimmst Dir ein schönes Andenken daran mit. Ein Prachtweib, Deine Braut! Wer hätte es dieser schlichternen Signora ansehen, daß sie so energisch sein kann?“ Der Officier lächelte. „Fast zu energisch, eine richtige Bochesin! Aber in Ihrem Hause bleibe ich nicht, des Geredes wegen. Es darf kein Makel auf Ihr haften.“

„Ich habe dafür gesorgt, Hans; ich habe diesem Herrn Luigi eine goldene Brücke gebaut, indem ich ihm zu verstehen gab, daß Du einverstanden bist, wenn er seine Verwundung als die Folgen eines Rencontres mit Dir ausgiebt. Ich meine, Du stimmst auch zu, denn vertuschen lässt sich Deine Verwundung nicht, und man wird es plausibler finden, daß Ihr Euch um die schöne Signora geschlagen habt, als daß der Bursche Dich von hinterrücks abthun wollte. Er würde leugnen und da er ein Eingeborener ist, leichter Glauben finden als Du, der Fremde. Dann bliebe nur ein gemeiner Raufhandel mit dem Ubli für Dich. — Ich meine, Du bist also mit dem Duelle einverstanden, obgleich dabei dieser Luigi besser fährt als Du. Aber am Ende, Deine Braut ist eines solchen Opfers wohl werth, und wenn sie ruhiger ist, wird sie es Dir danken,

Brandes mit noch einigen Herren durch die Straße zum Volksgarten rannten, standen die Männer und Weiber, die auf den allernächsten Feldern arbeiteten, feiernd auf ihre Werkzeuge gelehnt und gafften den zur Rettung Eilenden blöde nach. Wir wissen ferner nicht, ob die beiden Landesanstalten in der Nähe Hausesfeuerspritzen oder Handspritzen haben, welche sie möglicherweise zuhilfe schicken könnten, allein da der Brand von dort aus am ehesten gesehen werden konnte, so wäre von dort aus eine rechtzeitige Avisierung der Feuerwehr wenigstens möglich gewesen. Endlich war wieder eine ganze Corona von unnützen Buschauern da, darunter sehr kräftige Bengel, die ruhig zusahen, wie die todtmüden Soldaten weiterpumpten und die „Herren“ Wasser zutrug. Wenn sich f. u. f. Offiziere aller Grade, wenn sich der f. f. Bezirkshauptmann und andere Herren zu dieser Arbeit hergeben, so würde auch so einem Lümmel keine Perle aus seiner Krone fallen, wenn er ein Paar Wassereimer in die Hand nähme; sie machten lieber der braven f. f. Gendarmerie Mühe genug, sie im Baume zu halten. Ein Wunder fast ist's zu nennen, daß kein Unfall mit schweren Folgen unter den Helfenden vorlief. Ein Unteroffizier und ein Feuerwehrmann wurden vom eingeathmeten Rauch und der furchtbaren Hitze ohnmächtig, aber die Braven erholt sich bald unter der Hilfeleistung der anwesenden Herren Ärzte. Ein dritter, der Friseurgehilfe Stöckl hatte hart im Innenraume gearbeitet und dabei von dem, sich beim Löschchen entwickelnden Kohlenoxydgas offenbar soviel eingeathmet, daß sich anfangs sehr schwer scheinende Vergiftungssymptome zeigten; auch diesem Wackeren leistete einer der anwesenden Herren Militärärzte rasche und ausgiebige Hilfe, so daß er sich allmählig doch erholt und von f. u. f. Pionieren in einer Tragbahre weggeschafft werden konnte. Über die Entstehung des Brandes ist man völlig im Unklaren, denn die verschiedenen Combinationen sind wenig stichhaltig. Das Schweizerhaus war natürlich versichert, aber die Versicherungssumme dürfte den Schaden kaum decken. Zur Zeit als wir dieses schreiben, halb 2 Uhr Nachmittag, arbeitet die Feuerwehr und die Pioniermannschaft noch fort, bereits sehr erschöpft und ablösungs- oder wenigstens einer kurzen Rast bedürftig. Der Dachstuhl und das obere Stockwerk sind total, die Veranda zum größten Theile vernichtet; der Trakt zur ebenen Erde wird erhalten, aber natürlich schwer in Mitleidenschaft gezogen werden.

(Freiwillige Feuerwehr Pettau.) Wochen-

abgesehen davon, daß die ganze Affaire auf diese Art einen romantischen Anstrich erhält, der Dir wieder mehr nützt als schadet.“

Waldner nickte; der Doctor hatte Recht, derlei Affairen vertuscht man gerne, und so unterblieb der sonst unvermeidliche Lärm mit Polizei und Gericht.

Aber im Hause Elena wollte er doch nicht bleiben. In seiner eigenen Wohnung konnte ihn der Freund täglich besuchen und auch die Kameraden, die schon sorgen würden, daß man im Regimenter an's Duell glaube, während Doctor Müller dafür sorgen wollte, die Wunde als Schußwunde gelten zu lassen.

Elena wollte anfangs nichts davon hören, daß der geliebte Mann ihrer eigenen Pflege entzogen würde, bis ihr der Doctor sagte, es werde sich niemand daran stoßen, wenn die Braut in Begleitung einer Freundin, der Frau Commandeur etwa, den kranken Bräutigam besuche, so oft es ihr gefalle.

* * *
Eine klare Sternennacht lag über der Bocche di Cattaro, eine jener unsagbar süßen, stillen Sternennächte, in welcher die Adria schlummert wie eine holde Königin, bewacht von den ernsten Bergriesen, deren graue Felsköpfer hoch in den blauen Aether ragen, umlossen vom flimmernden Lichte der Sterne. Eine Nacht, wie sie der Schöpfer manchesmal über die Erde breitet, um dem armen, ringenden, kämpfenden Menschengeschlechte ein Stückchen Erbe zu zeigen, das er ihm drüber be-

bereitschaft vom 23. September bis 30. September.
I. Zug I. Rote, Zugführer: Machalka, Rottführer: Reisinger.

Vermischte Nachrichten.

(Verein Südmärk) in Graz, Steiermark, Frauengasse Nr. 4 im 1. Stock. Amtsstunden täglich außer an Sonn- und Feiertagen von 9—11 Uhr. Der deutsche Verein "Südmärk" sieht sich die Aufgabe, die deutschen Stammesgenossen wirtschaftlich zu unterstützen, die in den gemischtsprachigen Bezirken Steiermarks, Kärtens, Krains und des Küstenlandes bereits wohnen oder sich dort niederlassen. Bei der heutigen Hauptversammlung, die am 2. September in Pettau stattfand, wurde eine Änderung der Satzungen in mehreren Punkten beschlossen. Die geänderten Satzungen liegen der Behörde zur Genehmigung vor und werden, sobald diese erfolgt ist, den Ortsgruppen übertragen werden. Die Wahlen ergaben: Für die Vereinsleitung die Herren: Josef Ackerl, städt. Baudirektor a. D., Dr. Ferdinand Schull, Gymn.-Professor, Emerich Müller von Hauenfels, Hüttingenieur, Hans Sauseng, Fabriksbuchhalter, Heinrich Bastian, Gemeinderath, alle in Graz und Karl Nierhaus, Gewerke in Mürzzuschlag; zum Erstmann: Herr Ignaz Huth, Notar-Cand. in Graz; in den Aufsichtsrath die Herren: Anton Fürst, Gewerke und Bürgermeister in Kindberg, Dr. Heinrich Reicher, Gutsbesitzer und Mitglied des steierm. Landesausschusses in Graz, Viktor Schulz, Kaufmann in Pettau, Dr. Otto Steinwender, Gymn.-Professor und Reichsrathsabgeordneter in Wien, G. Stiger, Bürgermeister in Cilli. — In der Sitzung der Vereinsleitung vom 11. September wurden die nachbenannten Herren zu Amtsverwaltern gewählt: Dr. Paul Hofmann von Wellenhof, Real-schulprofessor u. Reichsrathsabgeordneter (Obmann), Heinrich Bastian (1. Stellvertreter), Josef Ackerl, (2. Stellvertreter); Dr. Ferdinand Schull (1. Schriftführer), Hans Sauseng (2. Schrifts.), Joh. Janotta, Buchdruckereibesitzer und Gemeinderath (1. Zahlmeister), Adolf Horneck, Sparcuseadunkt (2. Zahlmeister). Beauftragt der Veranstaltung von Festlichkeiten in Graz zum besten der Südmärk wurde ein aus den Herren Horneck, Kaminer und Emerich Müller von Hauenfels bestehender ständiger Ausschuss eingesetzt. Zum Ankaufe von Handwerksgeräthen für deutsche Gewerbetreibende wurden 600 Gulden

ausgeworfen. Einem neuerrichteten Kindergarten in Kärtens wurden 20 Gulden gespendet, für eine zu gründende Volksbücherei in Kärtens wurden um 25 Gulden Bücher angekauft. Für 2 größere Gemeinden in Untersteiermark werden 2 deutsche Schuhmachermeister gesucht, für eine Gemischtwarenhandlung in einer größeren untersteirischen Gemeinde ein Lehrling. Neue Ortsgruppen sind in der Bildung begriffen zu Hartberg und Windisch-Feistritz in der Steiermark und zu Bozen in Tirol. Spenden: Heinrich Strehl 2 G., Karl Jordan 2 G., Anton R. und Theodor J. 1 G. 20 Kr., Ostmark-Turngau 10 G. 31 Kr., die Ortsgruppen: Frauenortsgr. Mürzzuschlag 43 G. 40 Kr., Leoben 20 G., Klagenfurt 11 G. 78 Kr., Kremsmünster 3 G., Wienerneustadt (Erträgnis eines Festes) 112 G. 71 Kr., Wolfsberg (Erträgnis eines Festes) 291 G. Erträgnisse der Sammelbüchsen: Graz 87 G. 5 Kr., Klagenfurt 1 G. 58 Kr., Feldbach 1 G. 8 Kr., Wienerneustadt 15 G. 40 Kr., Eggenberg 3 G. 83 Kr., Wolfsberg 10 G. 60 Kr.

(Neuer Kalender pro 1895.) Im Verlage von R. Wirthalm in Graz ist der "Steirische Haus- und Schreibkalender des Grazer Tagblatt" auf das Jahr 1895 erschienen. Dieser Kalender ist bei dem billigen Preise von nur 40 Kreuzer ein wahres Muster von Vielseitigkeit und praktischer Verwendbarkeit. In Form und Einband dem alten "Grazer Schreibkalender" gleichgehalten, ist seine innere Ausstattung ungemein reichhaltig. Als Titelbild bringt dieser Kalender ein wohlgetroffenes Porträt des steirischen Landeshauptmannes Graf Attems und im Texte außer zahlreichen Illustrationen und Porträts, drei sehr hübsche Vollbilder in Heliogravure. Das Kalendarium ist mit praktisch rubrizirten Vormerkblättern durchschossen, der belehrerische Theil bringt hübsche Geschichten, ernste und heitere und die Jahresrückschau gediegene Besprechungen der wichtigsten Ereignisse des verflossenen Jahres. Das Kapitel "Steiermärkischer Schreibkalender" enthält das Schema aller möglichen staatlichen, landshaftlichen und sonstigen öffentlichen Behörden, Ämter, Körperschaften und ihrer Mitglieder, die militärischen und kirchlichen Behörden und öffentliche Institute. Reichhaltig ist der Grazer Vocal-anzeiger, welcher alle öffentlichen Funktionäre, Beamte, Advocaten und Notare, Priester, Professoren und Lehrer namentlich nachweist. Post- und Stempelschriften, Verzeichnis aller Orte über 2000 Einwohner, aller Jahrmärkte, Ziehungen, dann ein gewerbliches Nachschlagebuch und vieles andere mehr. Papier und Druck sind sehr schön und deutlich, so daß dieser reichhaltige Kalender wie nicht anders möglich, rasch beliebt werden wird. Vorzüglich in der Buchhandlung W. Blanke in Pettau.

Todesfälle, Geburten und Trauungen im Monate August.

Gestorben in der Stadt:
10. Barbara Kozmuth, verw. Einwohnerin, 49 J.

irgendwo begegnete!" rief sie blühenden Auges.

"Er begegnet Dir nicht mehr, Herrin; er ist drüber über dem großen Meere, in Brasil sagen sie, ein reicher Kaufmann und denkt nicht an Dich; warum willst Du an ihn denken? Und heute, wo Du den erwarte, an dem Dein Herz hängt? O, Herrin, ich bringe Dir einen Polster, dann lehne Deinen Kopf zurück und schlummere; bis der Dampfer kommt ist noch eine Stunde Zeit."

"O, Juro, weißt Du, ich werde ihn gar nicht erkennen," lachte sie in ihrer Nervosität, von Gedanken zu Gedanken, von Gefühl zu Gefühl springend. "Er ist nicht in Uniform, sondern in Civilleidern und er schreibt, daß er gar nicht elegant aussieht und einen großen Bart hat. Es muß so sein, schreibt er, sonst hätten die Arbeiter keinen Respect vor ihm; und denke Dir nur, er hat viele, ich glaube zweihundert, und darunter eine Menge Mädchen und Frauen, in der Fabrik seines Vaters zu commandiren! Wie komisch das für ihn sein muß, Juro, so eine Menge Weiber zu commandiren, anstatt hübsche Soldaten!" lachte sie lustig auf.

"O, Herrin," sagte Juro ganz ernst. "Komisch wird's nicht sein, denn leichter ist's eine Herde halbwilder Bergziegen zusammenzuhalten als zwei Weiber."

"Ach, Juro, Du alter Bär!" rief sie lachend, "ich weiß ja, wie schlimm Du von den Frauen denkst, aber alle sind nicht schlimm, nicht wahr?"

"Gott gebe Dir Glück Herrin! aber von zweien ist immer eine wenigstens ein Satan! Denke nur an jene heuchlerische Zele, die Dich in jener Nacht verrathen und mich übertölpelt hat wie einen —"

Auszehrung. — 12. der hochwürdige Herr inf. Probst, Haupt- und Stadtphysar, f. b. geistl. Rath Mathias Bodrinjal, Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Cl. etc., 70 J., Gehirnschlag. — 16. Anton Katalesic f. u. f. Unter-pionier, 33 J., Brämie. — 17. Theresia Müller, Bictualienhändlersgattin, 31 J., Tuberulose. — 19. Auguste Bloi, Schneidermeisterskind, 6 J., Hirnhautentzündung. — 25. Maria Gregurz, Oberfinanzraths-Gattin, 52 J., Darmverschließung. — 31. Frau Anna Reinelt, Private, 63 J., Diab. mal.

Im Landes-Siechenhause:

6. Taubstummer Dementia, in Marburg unter dem Beinamen "Turmtrottel" bekannt, über 70 J. — 12. Maria Prapotnik, led. Gem.-Arme aus Krakau, 52 J., Demiplegie. — 20. Jakob Zugmeister, verh. Inv. aus hl. Geist, 70 J., Marasmus. — 25. Maria Smode, Wv. Winzer aus hl. Dreifaltigkeit in W. B., 83 J., Marasmus.

Im allgem. Krankenhouse:

8. Maria Blajusel, Wv. Winzerin aus Barea, 70 J., Tumor abd. — 13. Maria Rus, Schülerin aus Ragos-niz, 8 J., Diphtheritis. — 16. Franz Zitnik, led. Parthie-führer aus Bosnien, 45 J., Darmverschlingung. — 22. Ursula Zepel, verh. Taglöhnerin aus Sela-Ternowez, 58 J., Vit. cord. hydr. — 25. Gertud Krivec, verh. Taglöhnerin aus Šemšić, Bez. Rohitsch, 36 J., Carci-noma.

Geboren wurden:

3. dem Dr. Ant. Lendl, Bindermeister, ein Sohn: Leopold. — 5. dem Dr. Max Eberhard, f. u. f. Feldwebel im 4. Bion. Baon., eine Tochter: Maria. — 21. dem Dr. Leonhard Weismüller, Schneidermeister, ein Sohn: Leonhard. — 21. dem Dr. Leop. Murlo, Tändler, ein Sohn: Ludwig. — 27. dem Dr. Josef Lovak, ein Sohn: Josef. — 30. dem Dr. Michael Vorger, Hausbesitzer, ein Sohn: Michael.

Getraut wurde:

26. Dr. Franz Slamrik, Nagelschmied, mit Fr. Josefa Säznit.

Stadttheater zu Pettau.

Sonntag den 23. und Montag den 24. September
nur zwei große Elite-Soirées von

Chevalier Merelli, unter Mit-wirkung von

Lola Merelli.

Zum ersten Male: Theater unter Wasser mit den 3 großen Wasser-bassins (große Illusion). Ferner die lebende Metamorphose, dargestellt von Lola Merelli, ferner Die künstlichen Menschen (aus New-York), sowie Europas neueste patent. Mysterie: Das Verschwinden einer Dame in freier Lust mitten im Bühnerraum. Preise der Plätze: 1. Partierecke 3 fl. Spezial 50 kr., Logen 60 kr., Partierecke 30 kr., Gallerie 30 kr., Gallerie 20 kr.

Borvalauf in der Tabakfabrik des Herrn Rafimir.

Gassenöffnung 7 Uhr. Ansang 8 Uhr

Das Geheul des einlaufenden und vor Pe-rasto haltenden Eildampfers unterbrach die Erklärung des alten Juro, und Elena sprang auf.

"Ihm entgegen, Juro, mache das Gigg klar!" rief sie jubelnd.

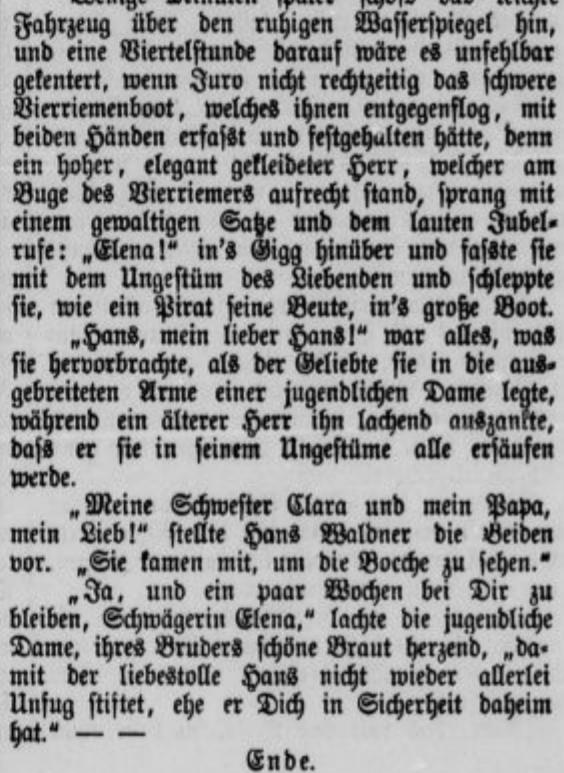
Wenige Minuten später schoß das leichte Fahrzeug über den ruhigen Wasserspiegel hin, und eine Viertelstunde darauf wäre es unfehlbar gesenkert, wenn Juro nicht rechtzeitig das schwere Bierriemenboot, welches ihnen entgegenflog, mit beiden Händen erfaßt und festgehalten hätte, denn ein hoher, elegant gekleideter Herr, welcher am Bug des Bierriemens aufrecht stand, sprang mit einem gewaltigen Satze und dem lauten Jubelrufe: "Elena!" in's Gigg hinüber und fasste sie mit dem Ungeštüm des Liebenden und schleppete sie, wie ein Pirat seine Beute, in's große Boot.

"Hans, mein lieber Hans!" war alles, was sie hervorbrachte, als der Geliebte sie in die ausgebreteten Arme einer jugendlichen Dame legte, während ein älterer Herr ihn lachend auszankte, daß er sie in seinem Ungeštume alle ersäufen werde.

"Meine Schwester Clara und mein Papa, mein Lieb!" stellte Hans Waldner die Beiden vor. "Sie kamen mit, um die Boche zu sehen."

"Ja, und ein paar Wochen bei Dir zu bleiben, Schwägerin Elena," lachte die jugendliche Dame, ihres Bruders schöne Braut herzend, "damit der liebestolle Hans nicht wieder allerlei Unfug stiftet, ehe er Dich in Sicherheit daheim hat." —

Ende.



Kundmachung.

Bei den k. u. k. Truppen-Spitälern zu Marburg und Pettau wird unabhängig von einander die Spitalsverköstigung auf die Zeit vom 1. Jänner 1895 bis Ende December 1895, eventuell bei sehr günstigem Anbote auch auf drei Jahre sichergestellt. Zu diesem Zwecke findet am 8. (achten) October 1894, 10 Uhr Vormittag, im Truppen-Spitale zu Marburg und am 9. (neunten) October 1894, um 10 Uhr Vormittag, im Truppen-Spitale zu Pettau die Offertverhandlung statt. Die schriftlichen Offerte haben bis längstens 11 Uhr Vormittag obigen Datums bei dem betreffenden Truppen-Spitale einzulangen.

A. Das beiläufige Erfordernis an Kost-Portionen für das ganze Jahr besteht im Truppen-Spitale zu Marburg:

Benanntlich	Anzahl der Portionen	Ausnahmsweise Verordnungen					
		Benanntlich	Anzahl der Port.	Benanntlich	Anzahl der Port.	Benanntlich	Anzahl der Port.
Schwache Port. mit Semmelschnitten	600	Fleischsuppe mit gedörnten Semmelschnitten, lautere	200	Gebrat. Schweinefleisch	20	Schwarzer Kaffee	10
Schwache Port. ohne Semmelschnitten	50	Fleischbrühe	—	" Schöpfensfleisch	—	Weißer Kaffee (Milchkaffee)	1600
Biertel- Port. einschl. des zu Drittels	300	Panade-Suppe	—	" Kalbfleisch	250	Thee	100
Drittels- " jeder Portion	3500	Schleim-Suppe	100	Kalbschnitzel	1300	Chocolade	—
Hölbe " gehörig. Brotes	900	Einbrenn-Suppe	10000	Hirschwild in Sauce	—	Semmel à 100 Gramm	50
Ganze " ob. der Semmel	7700	Bier-Suppe	—	Reis m. Fleischsuppe ged.	70	Brot à 60 Gramm	300
Ganze Portion ohne Abendkost für Reconvalescenten, die das Spital verlassen, mit Brot	600	Wein-Suppe	250	Mehlspieße	50	Brot à 175 Gramm	—
Ganze Portion ohne Brot und ohne Abendkost für Krankenwärter und Commandirte	4500	Eingemachtes gefäuertes Kalbfleisch	50	Gemüse	1400	Ei	350
		Eingemachtes ungefäuertes Kalbfleisch	—	Obstspeise	50	Weißer Wein, à 36 cl.	3000
		Eingemachtes halbes Huhn	50	Grieß- oder Semmelschmarrn	800	Rother " à 36 cl.	4000
		Gebratenes halbes Huhn	300	Sauerkraut	—	Weißer " à 18 cl.	1800
		Gebratenes Kindsfleisch	100	Essigkrenn	150	Rother " à 18 cl.	500
			—	Salat	150	Bier à 36 cl.	300
				Milch	5200	Branntwein à 5 cl.	200
						50 Gramm gedörnte Semmelschnitten	1600

B. Für die vorausgewiesene Anzahl von Diät-Portionen und besondere Verordnungen besteht das beiläufige Jahreserfordernis an Bictualien und Getränken:

Benanntlich	Stücke	Flg.	Liter	Benanntlich	Stücke	Flg.	Liter	Benanntlich	Stücke	Flg.	Liter
Mundsemimeln à 60 Gr.	4600	—	—	Gebörnte Zwetschken	—	100	—	Kuttelskraut	—	—	—
à 100 Gr.	3500	—	—	Frisches Obst	—	80	—	Dillenkraut (Kopper)	—	60	—
Halbweißes Brot à 175 Gr.	3000	—	—	Kochsalz	—	250	—	Paradei- äpfel	—	30	—
Altbackene Semmeln	600	—	—	Kümmel	—	20	—	Häuptelsalat	—	100	—
Kindsfleisch	3100	—	—	Majoranblätter	—	20	—	Tafelöl	—	—	30
Kalbfleisch	1000	—	—	Suppengrün	—	100	—	Fruchteßig	—	—	80
Schweinefleisch	10	—	—	Gelbe Rüben	—	50	—	Limoniens	40	—	—
Schöpfensfleisch	—	—	—	Weisse Rüben	—	50	—	Sardellen	100	—	—
Hirschfleisch	—	—	—	Hühner	—	250	—	Bier	—	—	—
Mehl, feines Weizenmehl	680	—	—	Saure Rüben	—	100	—	Branntwein	—	—	10
Mehl, mittleres Weizenmehl	700	—	—	Spinat	—	50	—	Rother Wein	—	—	1800
Weizengries	400	—	—	Grüne Fisolen	—	70	—	Weißer Wein	—	—	1600
Graupen, gerollte Gerste	100	—	—	Haedengrüße	—	—	—	Unabgeschöpfte Milch	—	—	2000
Erbsen	100	—	—	Sauerkraut	—	100	—	Kaffee (mittlere Sorte)	—	80	—
Bohnen	100	—	—	Süßes Kraut	—	80	—	Chocolade	—	—	—
Linzen	60	—	—	Kohlräut	—	80	—	Thee (chinesischen mittlerer Sorte)	—	—	—
Reis	300	—	—	Selleriewurzel	—	30	—	Eier	2000	—	1
Erdäpfel (Kartoffel)	1350	—	—	Petersilie	—	20	—	Saurer Rahm	—	—	10
Schweineschmalz	400	—	—	Zwiebel	—	70	—				
Butter	—	—	—	Krenn	—	40	—				

Fortsetzung auf der nächsten Seite!

A. Das beiläufige Erfordernis an Kost-Portionen für das ganze Jahr besteht im Truppen-Spitale zu Pettau:

Benanntlich		Anzahl der Portionen	Ausnahmsweise Verordnungen							
Benanntlich	Anzahl der Port.		Benanntlich	Anzahl der Port.	Benanntlich	Anzahl der Port.	Benanntlich	Anzahl der Port.	Benanntlich	Anzahl der Port.
Schwache Port. mit Semmelschnitten	240	Fleischsuppe mit gedörnten Semmelschnitten, lautere	300	Gebrat. Kalbfleisch	—	Schwarzer Kaffee	—	Weißer Kaffee	924	
Schwache Port. ohne Semmelschnitten	—	Fleischbrühe	—	" Schweinfleisch	—	Thee	—	Chocolade	—	
Viertel-Port. einschl. des zu Drittels jeder Portion	80	Panade-Suppe	—	Kalbschnitzel	2000	Semmel à 100 Gramm	1000	Semmel à 60 Gramm	1000	
Halbe " gehörig. Brotes	2400	Schleim-Suppe	—	Hirschwild in Sauce	—	Brot à 175 Gramm	50	Brot à 125 Gramm	50	
Ganze " oder der Semmel	30	Einbrenn-Suppe	4000	Reis m. Fleischsuppe geb.	80	Weißer Wein à 36 cl.	300	Weißer Wein à 18 cl.	400	
Ganze Portion ohne Abendkost für Reconvalascenter, die das Spital verlassen, mit Brot	240	Bier-Suppe	—	Milchspeise	80	Rother Wein à 36 cl.	300	Rother Wein à 18 cl.	400	
Ganze Portion ohne Brot und ohne Abendkost für Krankenwärter und Commandirte	100	Wein-Suppe	—	Wehlspieße	2500	Salat	100	Branntwein à 5 cl.	100	
Nach dem Rissmische für Drittelportionen	1500	Gingemachtes gefäuertes Kalbfleisch	60	Gemüse	60	50 Gramm gedörnte Semmelschnitten	—	Schwarzter Kaffee	—	
		Eingemachtes ungefäuertes Kalbfleisch	50	Obstspeise	300	Weißer Kaffee	924			
Nach dem Rissmische für Drittelportionen	100	Eingemachtes halbes Huhn	100	Gries- oder Semmelschmarren	100	Thee	—	Thee	—	
		Gebratenes halbes Huhn	300	Sauerkraut	200	Chocolade	—	Chocolade	—	
Nach dem Rissmische für Drittelportionen	1500	" Kindfleisch	—	Essigkrenn	200	Semmel à 100 Gramm	1000	Semmel à 60 Gramm	1000	
				Salat	100	Brot à 175 Gramm	50	Brot à 125 Gramm	50	
				Witsh	960	Weißer Wein à 36 cl.	300	Weißer Wein à 18 cl.	400	

B. Für die vorausgewiesene Anzahl von Diät-Portionen und besondere Verordnungen besteht das beiläufige Jahreserfordernis an Virtualien und Getränken:

Benanntlich	Stücke	Flg.	Liter	Benanntlich	Stücke	Flg.	Liter	Benanntlich	Stücke	Flg.	Liter
Mundsemmeln à 60 Gr.	300	—	—	Gedörte Rüetschlen	—	60	—	Kuttelskraut	—	—	—
" à 100 Gr.	120	—	—	Frisches Obst	—	60	—	Dillenkraut (Kopper)	—	36	—
Halbwieches Brot à 175 Gr.	—	—	—	Kochsalz	—	120	—	Paradiesäpfel	—	24	—
Altbackene Semmeln	—	—	—	Kümmel	—	12	—	Häuptelsalat	—	60	—
Kindfleisch	636	—	—	Majoranblätter	—	12	—	Tafelöl	—	12	—
Kalbfleisch	816	—	—	Suppengrün	—	36	—	Fruchtfestig.	—	24	—
Schöpfenfleisch	—	—	—	Gelbe Rüben	—	24	—	Limonien	—	12	—
Hirschfleisch	—	—	—	Weisse Rüben	—	24	—	Sardellen	—	—	—
Schweinefleisch	—	—	—	Hühner	—	120	—	Bier	—	—	—
Mehl, feines Weizenmehl	336	—	—	Saure Rüben	—	24	—	Branntwein	—	—	—
Mehl, mittleres Weizenmehl	300	—	—	Spinat	—	24	—	Rother Wein	—	480	—
Weizengries	240	—	—	Grüne Fisolen	—	36	—	Weißer Wein	—	240	—
Graupen, gerollte Gerste	48	—	—	Haibengräuse	—	—	—	Unabgeschöpfte Milch	—	900	—
Erbse	48	—	—	Sauerkraut	—	24	—	Kaffee (mittlere Sorte)	—	36	—
Bohnen	48	—	—	Süßes Kraut	—	24	—	Chocolade	—	—	—
Linzen	48	—	—	Kohlräut	—	24	—	Thee (chinesischen mittlerer Sorte)	—	—	—
Reis	180	—	—	Selleriewurzel	—	—	—	Eier	1200	—	—
Erdäpfel (Kartoffel)	600	—	—	Petersilie	—	12	—	Saurer Rahm	—	6	—
Schweinschmalz	180	—	—	Zwiebel	—	36	—				
Butter	—	—	—	Krenn	—	12	—				

Bedingnisse.

1. Basis des Vertrags-Abschlusses bildet das bei jedem I. u. I. Militär-Spitale des Corps-Bereiches sowie bei der 3. Corps-Intendant zur Einsichtnahme erliegende Bedingnissehest. Jeder Offerent erklärt, die Bedingungen zu kennen und sich denselben in allen Punkten zu unterwerfen. Die Einsichtnahme ist auf dem Bedingnissehest zu bestätigen.

2. Jeder Offerent hat die Ausfertigung eines Soliditäts- und Leistungsfähigkeits-Beweisses zu erwirken, welches von der zuständigen Handels- und Gewerbebeamter beziehungsweise politischen Behörde verfaßt und von dieser direct dem Spital eingesendet werden muss, widrigens das Offerent nicht berücksichtigt werden kann.

3. Die Offerte sind nach dem nebenstehenden Formulare zu verfassen. Die Anbote sind bei der Verfestigung complete Diät-Portionen einschließlich des zu jeder Portion gehörenden Brotes oder der Semmel zu stellen (vide Rubrik A). Die Preise sind in Ziffern und Buchstaben zu schreiben. Concretual-Anbote werden nicht angenommen. Blanquette zum Ausfüllen sind bei jedem Spital und bei der 3. Corps-Intendant erhältlich.

4. Ausgeschlossen von der Concurrenz sind jene, welche nach den allgemeinen bürgerlichen Gesetzen giltige Verträge nicht abschließen können, weiter als unverlässlich und vertragssbrüchlich bekannte Personen; dann solche, die der Bestechung überwiesen wurden oder sich in Concurs befinden.

5. Das Verar ist an das Bestbot allein nicht gebunden und wird jene Offerte zum Anbote genehmigen, welche mit Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit, Vertrauens-

würdigkeit und die sonstigen Bedingungen den meisten Vortheil bieten. Die Genehmigung und Verständigung des Erstehers folgt schriftlich und hafet der Offerent für das im Offerent gestellte Anbot vom Tage der Überreichung desselben bis zum Zeitpunkte der bekannt gemachten Entscheidung. Die Herresverwaltung ist jedoch erst vom Moment der Genehmigung an gebunden.

6. Jeder Offerent hat sein Anbot durch ein Badium zu versichern, welches 5% des Wertes des beiläufig im Jahre entfallenden Abgab-Quantums zu betragen hat; dasselbe wird festgesetzt:

Für das Truppen-Spitale zu Marburg für die Speiseverfestigung mit 300 fl. Sage! dreihundert Gulden ö. W.

Für das Truppen-Spitale zu Pettau für die Speiseverfestigung mit 200 fl. Sage! zweihundert Gulden ö. W.

Die Badien sind nicht den Offerten beizuschließen, sondern in abgesonderten Contwerts mit einer Specification einzusenden. In jedem Offerent sind die Badien zu spezifizieren.

Nach erfolgter Genehmigung sind die Badien der Ersteher auf die vorgeschriebene Caution zu ergänzen, welche bezüglich der Verfestigung für das I. u. I. Truppen-Spitale zu Marburg mit 600 fl. Sage! Sechshundert Gulden und für das Truppen-Spitale Pettau mit 200 fl. Sage! Zweihundert Gulden festgesetzt wird. Den Richterstern werden die Badien sofort nach getroffener Entscheidung über den Sicherstellungsact gegen Empfangsbestätigung rüdgestellt.

Pettau, am 15. September 1894.

Von der Verwaltungs-Commission des k. u. k. Truppenspitals in Pettau.

50 fr.-Stempel

Offert-Formular.

Endesgesetziger wohnhaft in erklärt hiemit unter Bezugnahme auf die Ausschreibung vom 1894 für das I. u. I. Spital zu die Kostportionen und Getränke für die Zeit vom bis 1894 zu nachstehenden Preisen beizustellen: und verpflichtet sich, die Ausspeisung der Kranken und Commandirten nach der provisorischen Vorschrift für die Ausspeisung in den Militär-Spitäler vom Jahre 1875 zu bewirken, (nur Anbot bei Portionen vide obige erste Rubrik A) für den Fall einer Mobilisierung, für welche mir die traiteurmäßige Aus-

speisung übertragen werden sollte, verpflichte ich mich, die Ausspeisung im I. u. I. Spital zu sowie bei den zur Aussstellung gelangenden Filialen zu dem Preise von zu besorgen. Zugleich erkläre ich daß mir die Vicitations-Bedingnisse bekannt sind, daß ich dieselben verstanden habe und bereit bin, sie genau einzuhalten. An Badium erlege ich und verpflichte mich, im Falle mein Angebot angenommen wird, die vorgeschriebene Caution binnen 14 Tagen zu leisten.

N. N. (Name, Wohnung).

Aviso!

Bur Vereinfachung und Erzielung vollkommen Gleichheit werden dem Offerenten Blanquette zur Offertstellung bei den I. u. I. Truppen-Spitälern, den I. u. I. Garnisons-Spitälern und der Intendanten des 3. Corps ausgefolgt, woselbst auch die Bedingnissehest eingesehen werden können.

Nr. 4520.

Kundmachung.

Die diesjährige Controllsversammlung für die Stadt Pettau findet am **9. October d. J. vormittags 9 Uhr** statt. Die Nachkontrolle wird am **10. November d. J.** beim k. u. k. Ergänzungs-Bezirks-Commando in Cilli abgehalten.

Zur heurigen Controllsversammlung haben alle Reservemänner, dauernd Beurlaubten, und Ersatzreservisten zu erscheinen. Nicht zu erscheinen haben jene Reservemänner und Urlauber, welche heuer in aktiver Dienstleistung, in der militärischen Ausbildung oder bei der Waffenübung gewesen, dann jene Ersatzreservisten, welche heuer assentirt worden sind.

Pettau, am 19. September 1894.

Der Bürgermeister.

Nr. 4495.

Kundmachung.

Der Gemeinderath der Stadt Pettau hat in seiner Sitzung vom 13. September 1894 den Voranschlag über die Einnahmen und Ausgaben der Stadtgemeinde Pettau für das Jahr 1895 genehmigt.

Es wurde beschlossen, zur theilweisen Deckung des Abganges einzuheben:

- a) einen 20% Zuschlag zur Verzehrungssteuer auf Wein, Most und Fleisch;
- b) eine dem 20% Zuschlage zur arabischen Verzehrungssteuer gleichkommende selbstständige Auflage von jenem Fleische, welches von auswärtigen Gemeinden in das Gemeindegebiet der Stadt Pettau zum Consume eingebraucht wird;
- c) eine Umlage auf den Verbrauch von Spiritus und Brantwein mit 4 kr. pr. Liter und Grad der 100-theiligen Alkoholometerscala;
- d) eine Umlage auf den Verbrauch von Bier mit 70 kr. per Hectoliter;
- e) eine 30% Umlage zur directen Steuer.

Weiters wurde beschlossen, bei dem hohen steierm. Landesausschusse einzuschreiten, dass im Wege eines Landesgesetzes der Stadtgemeinde Pettau für die Jahre 1895, 1896 und 1897 das Recht zur Einhebung der sub b, c und d aufgeführten Zuschläge zugestanden werde;

Dies wird in Gemässheit des § 60 des Landesgesetzes vom 4. October 1887, Nr. 45 L.-G.-Bl., kundgemacht.

Pettau, am 18. September 1894.

Der Bürgermeister.

Eine Villa

vom 1. October an zuvermieten. Anzufragen bei **Jos. Ornig.**

Badeanstalt des Pettauer Bauvereines.

Wegen Kesselreinigung bleibt am **Montag den 24. und Dienstag den 25. September** das Dampfbad geschlossen.
Wannenbäder sind zu haben.

Die Vorstellung.

Schöne Kanarienvögel.

Meine selbstgezüchteten Harzer und Holländer Kanarien, reinster Race, vorzügliche Sänger, sind wegen Auflassung der Zucht zu verkaufen. — Auch sind 10 Zuchtweibchen verkäuflich bei

Jos. Gspaltl, Pettau.

Probenummern
bitte zu verlangen.

Probenummern
bitte zu verlangen.

Soeben erscheint:

„Moderne Kunst“, IX. Jahrgang.

Illustrirte Zeitschrift mit Kunstbeilagen,
jährlich 26 Hefte à 60 Pf. — Alle 14 Tage erscheint
ein Heft.

Schönste Zeitschrift dieses Genres.

„Bur guten Stunde“,

Illustrirte Familien-Zeitschrift,
mit Gratis-Beilage der „Illustrirten Klassiker-Bibliothek.“

Der Jahrgang beginnt mit einem neuen grossen Roman
von **Ernst von Wolzogen**
und als Beilage Gedichte von **Adalbert v. Chamisso**.

Ausgabe in 14-tägigen Heften à 40 Pf.

Ausgabe in vierwöchentlichen Heften à 80 Pf.

Modern u. vornehm.

Modern u. vornehm.

„Vom Fels zum Meer“,

erscheint in vierzehntägigen neu und reizvoll, künstlerisch ausgestatteten Heften à 75 Pf.
Inhalt: Romane der berühmtesten Autoren und prachtvolle Illustrationen in Farbendruck.

Zu abonnieren bei **W. Blanke, Pettau.**

Probenummern liegen zur gefälligen Durchsicht auf.

Josef Kollenz, Pettau,

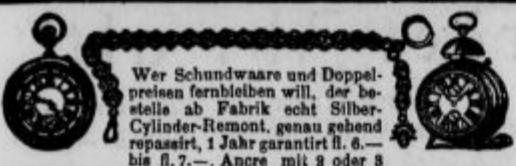
Wasergasse No. 3.

Niederlage der k. k. priv.
Lampenfabrik

R. Ditmar, Wien

und

echt belgischer Lampen.



Wer Schundware und Doppel-preisen fernbleiben will, der bestelle ab Fabrik echt Silber-Cylinder-Remont. genau gehend reparirt, 1 Jahr garantirt fl. 6.— bis fl. 7.— Andre mit 2 oder 3 Silberböden fl. 8.— bis fl. 10.—, in Tulla mit Goldeinlage fl. 15.— Gold-Damen-Remont. von fl. 18.— für Herren von fl. 25.— Silberketten von fl. 2.— und Neugoldketten von fl. 3.— aufwärts.
Neueste sehr beliebte Doppelmantel-Herren-Goldin-Remontoir nur fl. 6.50. Dieselbe schwere Neusilber-Doppelmantel-Remontoir, so schön wie echt Silber fl. 6.— Prima Kaiserwecker fl. 2.25 per 6 Stück fl. 11.50. Pendeluhr, 8 Tag Schlag, von fl. 9.— mit 3 Gewichten. 1 Viertel Repitition von fl. 20.— aufwärts oder verlange vorher Preiscurant gratis bei

J. Kreckner, Uhren-Exporthaus, Linz.

Zum Schulbeginn

empfiehlt sämmtliche Schulrequisiten in bester Qualität und reicher Auswahl, wie

Schultaschen, Tornister

Bücherträger (Riemen)

sämmtl. Schreibrequisiten, Reisszeuge, Penale, Schiefertafeln, Farben und Pinsel, Reissbretter etc. etc.

alle Schreibhefte

aut Vorschrift der Herren Professoren u. Lehrer,

sämmtl. Schulbücher

für Volksschulen u. Gymnasium in soliden Einbänden und neuesten Auflagen

W. Blanke

Buch- und Papierhandlung in PETTAU.



Die schönsten

Grabkränze

sinnige Arrangements aus Palmenzweigen mit Rosen, Nelken, Veilchen, mit Guirlanden-Sträußen geschmückt, zu sehr mässigen Preisen, schon von 2 fl. an,

Kranzschleifen in allen Ausführungen

empfehlen

Brüder Slawitsch.



Gasthaus-Artikel.
Artikel für den Haus-Bedarf.

Josef Kollenz, Pettau,
Wasergasse 3,

empfiehlt sein reichhaltiges, gut eingerichtetes Glas-, Porzellan-Geschäft u. Spiegellager.

Verglasungen jeder Art

werden schnellstens und billigst ausgeführt.

Bilderrahmungen

in Waschgold- und Barockleisten neuester Façon, werden prompt besorgt.



—



Zur Obstverwerthung. Pressen für Obst u. Wein



neuester vorzüglichst. Construction. Original-Fabrikate mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druckkraftregulator. Garantiert höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Prozent grösser als bei allen anderen Pressen.

Obst- und Trauben-Mühlen Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)

Complete Mosterei-Anlagen stabil u. fahrbar. Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften.

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse.

Neueste selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritzen „Syphonia“
fabriciren als Specialität

PH. MAYFARTH & C°.

KAISEL. u. KÖNIGL. AUSCHL. PRIV.

Fabriken landwirthschaftl. Maschinen, Eisengiesserei und Dampfhammerwerk

WIEN, II., Taborstrasse Nr. 76.

Kataloge nebst zahllosen Anerkennungsschreiben gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Vor Ankauf von Imitationen wird gewarnt.

Alle Maschinen für Landwirtschaft



SPECIALITÄTEN
nur von der Firma Ig. Heller zu beziehen.

HEU-, STROH- u. PACK-PRESSEN
verschiedener Systems.

HYDRAULISCHE PRESSEN.
Differenzial-Weinpressen.

KOLLERGÄNEE.

NEUE PERONOSPORA-SPRITZEN,
ART VERMOREL.

Selbstthätige Peronospora-spritzen in Kupfer
mit Luftpumpe.

Neue Obstmühlen, neue Obstpressen.
Futter-Dämpfapparate, Spar-Kochapparate, Trauben-Abbeer-apparate, Obst- und Gemüse-Dörrapparate, Maisrebler, Trieure, Dreschmaschinen, Hückselmaschinen, Schrotmühlen etc.

Eisenguss roh oder appretiert zu allerlei Maschinen
zu den allerbilligsten Preisen unter coulanteen Bedingungen, Lieferung unter Garantie und auf Probe

IG. HELLER, WIEN

2/2 PRATERSTRASSE Nr. 49.

Reich illustrierte 192 Seiten starke Cataloge in slovenisch-deutscher Sprache auf Verlangen sofort gratis.

Wiederverkäufer gesucht.

Vor Ankauf von Nachahmungen wird gewarnt.

Zu kaufen gesucht



Streustroh.



F. C. Schwab,
Bettau.

40.000 Exemplare bereits abgesetzt.

Soeben in fünfter Auflage erschienen:

„So werdet Ihr alt!“

Unentbehrliches Handbuch zur Naturheilkunde für alle, die gesund werden und bleiben wollen, 370 S. Octav von Dr. Georg Simoni.

Über dieses vortreffliche Buch schreiben:

Die „Gräfenberg-Freiwaldauer Mittheilungen“:

Dieses 370 Seiten umfassende Buch verdient im vollen Maße die lobenden Urtheile, welche ihm die gesammte Fachprese angeheben lässt. Die Thatsache, dass in kürzer Frist 40.000 Exemplare davon abgesetzt wurden, spricht allein schon zu Gunsten dieses wertvollen Buches, welches für jeden Freund der Naturheilkunde geradezu unentbehrlich ist. Es übertrifft wegen der Klarheit der Sprache alle ähnlichen Werke und wir sind überzeugt, dass der im Drude befindlichen 6. Auflage bald wieder die 7. folgen, ja dass dieses Buch auch noch hundert Auflagen erleben wird, was wir dem aufsperrenden Verfasser, diesem im wahren Sinne des Wortes zweitwürdigen Apostel der Naturheilkunde, schon im Interesse der gesammten leidenden Menschheit herzlich wünschen. Das „System Simoni“ ist so ganz geeignet, die Welt zu beherrschen, es sind goldene Regeln in leichtfasslicher Weise und formvollendet Sprache, die dieses Buch zum unentbehrlichen Haushalte stempeln, weshalb es in keiner Familie fehlen sollte.

Bei freier Zusendung des Betrages (1 fl. für 1 brockiges Exemplar, 1 fl. 50 kr. für 1 elegant in Leinwand gebundenes Exemplar) mittels Postanweisung oder in beliebigen Briefmarken, erfolgt postfreie Zusendung.

Jurik's Verlags-Expedition

Feistritz-Lembach, Steiermark.

Bordätig und zu haben bei Wilhelm Blanke in Bettau, Th. Kaltenbrunner in Marburg, Karl Hartmannschitz in Windischgraz, J. Natusch in Eilli, Hans Wagner in Graz.



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiss ihr halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum so viel? Grolich Crème und Grolichseife kosten ja zusammen nur fl. 1.— und beweisen Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schön zu sein, keine Kunst.

Crème Grolich

entfernt unter Garantie

Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröhre etc.
und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter.

Preis 60 kr.

Savon Grolich

dazu gehörige Seife 40 kr.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolich, da es wertlose Nachahmungen gibt.

Haupt-Depôt bei Johann Grolich.

Drogerie „zum weißen Engel“ in Brunn.

Käuflich in den Apotheken.

Größere Quantität

Cyclostilpapier

zu verkaufen. Anzufragen bei

W. Blanke.

Bettau.

Im Café Europa sind vom 1. October an zu vergeben:

„Deutsches Volksblatt“, „Fremdenblatt“, „Leipziger Illustrirte“, „Figaro“, Wiener Carrikaturen“, „Floh.“

Sparcasse der l. f. Kammerstadt Pettau und Banknebenstelle der österr.-ungar. Bank.

Check-Conto des k. k. Postsparsassen-
Amtes Nr. 808051.

Giro-Conto bei der Filiale der
österr.-ungar. Bank in Graz.

Geschäftszweige: Spareinlagen- Geschäft

Hypothekar-Dar- leihens-Geschäft

Wechsel-Escompt- Geschäft

Vorschuss-Geschäft

Realitäten-Geschäft

Bank-Geschäft

Conto-corrent- Geschäft

übernimmt Spareinlagen in jeder Höhe gegen halbmonatliche Verzinsung und halbjährige Kapitalisirung der gegenwärtig 4%igen Zinsen.

belehnt Häuser und Grundbesitz im Bezirke Pettau coulantest gegen 5%ige Zinsen und Rückzahlung des Kapitals in 1%igen Annuitäten, so dass Kapital und Zinsen durch 3%ige halbjährige Raten-Zahlungen in 35½ Jahren getilgt sind.

escomptirt Wechsel im eigenen Wirkungskreise gegen 6% Discont ohne weitere Nebengebühren und vermittelt als Nebenstelle der österreichisch-ungarischen Bank die Escomptierung solcher durch die Filiale der österreichisch-ungarischen Bank in Graz, gegen Vergütung der Porto-Auslagen und 1½% Provision vom Wechselbetrage.

ertheilt Vorschüsse auf Werthpapiere, Münzen, Einlagebücher von Sparcassen etc. gegen 6% Zinsen und Vergütung der Stempelgebühren.

verkauft die executiv erstandenen Realitäten, als: ein Haus in der Stadt, eine grosse Wiese und sechs Weingärten zu äusserst günstigen Zahlungs-Bedingungen und wird Kauflustigen im Bureau der Anstalt bereitwilligst jede Auskunft hierüber ertheilt.

besorgt **commissionsweise** den Ankauf und Verkauf von Wertpapieren, leistet Zahlungen auf fremden Plätzen, besorgt Incassi von Wechseln und Anweisungen auf Bankplätzen und anderen grösseren Orten, löst fällige Coupons ein und wechselt alle fremden Noten und Münzen.

übernimmt bis auf weiteres Bareinlagen, verzinslich vom Tage der Einlage bis zum Tage der Behebung ohne Kündigung gegen 3% pro anno und überweist oder leistet Zahlungen nach Möglichkeit für die Conto-corrent-Inhaber auswärts kostenlos.

Ein gesunder Lehrjunge

mit genügender Schulbildung, aus gutem Hause, wird unter Angabe von Referenzen aufgenommen bei

Rudolf Probst

Kaufmann in **Donawitz** bei **Leoben**.

Z. 14530.

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Pettau wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der **Gebrüder Schlesinger** in Marburg die executive Versteigerung der dem **Wilhelm** und der **Marie Skubitz** in Pettau gehörigen Realitäten und zwar der Realität E.-Z. 22, Cg. Pettau, im Schätzwerthe von 3519 fl. 80 kr. und der Realität E.-Z. 23, Cg. Pettau, im Schätzwerthe von 4167 fl. 50 kr. bewilligt und werden hiezu zwei Feilbietungstagsatzungen und zwar die erste auf den

26. September 1894

die zweite auf den

24. October 1894

jedesmal Schlag 11 Uhr vormittags hg. Amtszimmer Nr. 14 mit dem Anhange angeordnet, dass diese Realitäten falls sie bei der ersten Tagsatzung nicht um oder über den Schätzungsvertheit angebracht werden könnten, bei der zweiten auch unter demselben, jedoch die Realität E.-Z. 22, Cg. Pettau nicht unter 1500 fl., die Realität E.-Z. 23, Cg. Pettau nicht unter 2500 fl. hintangegeben werden.

Die Lizitationsbedingnisse, wornach insbesondere jeder Lizitant vor gemachtem Anbot ein 10% Vadium zu Handen der Lizitations-Commission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextrakt können in der dg. Registratur eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Pettau, am 23. August 1894.

Frajd.

Kakadu

ganz weiss, mit gelbem Schopf,
ist entflohen. — Abzugeben
gegen Belohnung bei Frau
Justine Krainz,
Bürgergasse Nr. 10.



Käuflich in den Apotheken.

5—10 fl. täglich

fischeren Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir jedermann, der sich mit dem Verkaufe von gleichartig gestalteten Losen und Staatspapieren beschäftigen will. Anträge unter „Lose“ an die Annoncen-Expedition J. Danneberg, Wien, I., Wollzeile 19.

Immerwährender, selbstthätiger Couvert- und Marken-Anfeuchter

zu haben in der Papierhandlung **W. BLANKE**, Pettau.

Für Jäger und Jagdfreunde!

Wer ein gutschiedendes, federleicht gebautes

Jagd- oder Scheibengewehr

wünscht, der wende sich an den Unterzeichneten. Empfiehlt besonders solide Büchsenlinsen von 35 fl. bis 40 fl. Federleichte Schrotgewehre (Schlüssel zwischen den Hähnen) von 30 bis 40 fl.

Einlegläufe, Reparaturen und Umgestaltungen werden prompt und billigst ausgeführt.

Alle meine Gewehre sind auf der k. k. Provinzialanstalt erprobt und eingeschossen.

Preis-Courante gratis und franco.

Alfred Fanzoj
Waffenzurzener, Unter-Forstach (Kiraten).

P. T.

Alfons Clienti, acad. Tanzmeister, beeindruckt sich hiermit bekanntzugeben, dass er **Montag den 15. October im Saale des hiesigen Casinos**, seine

Tanz-Lehr-Curse

beginnt. Der Unterricht im gesellschaftlichen Betragen, sowie in sämtlichen modernen und nationalen Tänzen, wird in leichtest fasslicher Methode ertheilt.

I. Abtheilung für Anfänger, jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 7 Uhr abends ab.

II. Abtheilung für Vorgesetzte, jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag von 7 Uhr abends ab.

■■■■■ Jeden Sonntag Gesammtübung. ■■■■■

Ein Curs umfasst 18 Lectionen.

Alle diejenigen, welche wünschen, am Unterrichte teilzunehmen, werden höflichst ersucht, ihre Namensunterschriften bis längstens **10. October bei der Verwaltung dieses Blattes** zu hinterlegen, woselbst auch nähere Auskünfte bezüglich des Unterrichtes zu erfahren sind.

Hochachtungsvoll
Clienti.

Cigarettenhülsen

und

Cigarrenspitzen

■■■■■ billigst ■■■■■

bei

W. BLANKE, Papierhandlung, Pettau.

Aschenbrödel und der Prinz:

String: Holde Jungfrau, welch' gütige Fee beschenkt dich mit so vielseitigen Reizen anmutiger Schönheit?
Aschenbrödel: Mein Prinz, ihr iret, denn keiner übernatürlichen Kraft verdanke ich die Schönheit, die ihr bewundert; Crème Grollich ist die gütige Fee, der ich dieselbe verdanke.

CRÈME GROLICH

entfernt unter Garantie

Sommersprossen, Leberfleck, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröhre &c.
und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter.

Preis 60 fr.

SAVON GROLICH

dazu gehörige Seife 40 fr.

Bei Vorauszahlung 20 fr. für Porto erbettet.

Haupt-Depot bei Johann Grollich,

Drogerie „zum weißen Engel“ in Brünn.